

Die Kraft der Sonne früh entdeckt

Umwelt Unternehmer Hans Sauer installierte im Jahr 1979 die erste Solaranlage in der Region

VON MARKUS FROBENIUS

Irsee/Marktoberdorf Pioniere haben es nicht leicht. „Als wir 1979 bei uns die erste Solaranlage montierten, sagten die Nachbarn, bei Sauer haben sie jetzt endlich durchgedreht“, erinnert sich Hans Sauer, Inhaber der gleichnamigen Heizungs- und Sanitärfirma aus Irsee und Marktoberdorf. Denn die damals installierte Anlage war nach seinen Angaben vermutlich die erste, die im Allgäu in Betrieb ging.

Die Courage, Ideen umzusetzen, kam dem Irseer bereits während des Studiums für Versorgungstechnik: Damals erfuhr er über Johannes Haag, nach dem auch eine Straße in Kaufbeuren benannt ist, dass dieser die erste erfolgreiche Zentralheizung konstruiert hatte, indem er einen Ausgleichsbehälter daran anschloss. Sauers Vater wiederum nutzte die Technik, projektierte und baute in den 1950er Jahren große Anlagen im Allgäu in Gebäude ein: „Er war einer der Ersten, der das hier tat“, so Sauer.

Sein Vater bekam dafür anfangs sogar Ärger: So wollte ihn ein Kunde verklagen, nachdem Sauer senior eine Wärmepumpe in die Anlage eingebaut hatte, statt auf die damals verbreitete Schwerkraftheizung zu setzen.

1954 hatte Hans Sauer senior die Firma in Irsee gegründet. „Schon als Schulbub war ich auf Baustellen dabei“, erzählt der Sohn. Auch vor und während des Studiums war er in der Firma, und es war klar, dass er dort weitermachen wird. Ohnehin war der Studiengang Versorgungs-



Hans Sauer beschäftigte sich früh mit regenerativer Energie. Vor allem die Kraft der Sonne hat es ihm angetan.

Foto: Wild

technik etwas Exotisches: Alle 30 Studenten hatten damals schon vorzeitig gute Jobs sicher. Zugleich wurden die Studenten schon früh auf ein noch heute vorhandenes Problem aufmerksam. „Wegen der Ölkrise fragten wir uns, wie Heizungsanlagen besser und energiesparender konstruiert werden können“, berichtet Sauer. Einige Jahre später ging er in die Praxis. „Ich wollte eine Solaranlage installieren. Die Idee fiel bei meinem Vater auf fruchtbaren Boden.“

Zwar war der bürokratische Aufwand sehr groß, doch schließlich waren die Genehmigungen beisammen und die Prüfungen überstanden. Im März 1979 lieferte eine große deutsche Firma die Solaranlage nach Irsee: drei Kollektoren mit sechs Quadratmetern, die im Som-

mer warmes Wasser für das ganze Gebäude lieferten. Die Anlage funktionierte bis zum Umbau des Hauses 2007. Schon Anfang der 1980er wollten Nachbarn und Kunden aus dem ganzen Allgäu ebenfalls die Anlagen. Doch der Firma, die Sauer beliefert hatte, war der Pioniergeist vergangen: Sie stellte die Produktion ein, weil sie dachte, die Anlage sei unrentabel, erläutert Sauer. Er wechselte zu einem anderen Anbieter, der damals die Zeichen der Zeit erkannte und heute eines der führenden Unternehmen in Europa ist.

Anfang der 1980er stieg Sauer junior in die Geschäftsführung der Firma ein und übernahm sie zehn Jahre später. Er setzt noch heute auf regenerative Energien. In seiner Firma gehören neben Sanitär- und Heizungs-

schon lange Versorgungs- und Umwelttechnik zu den Standbeinen. Zwar gebe es auch dort Nachteile: so bei der Pellets- oder Maisproduktion der Landverbrauch oder die Verarbeitungs- und Transportkosten. Doch letztlich führe kein Weg daran vorbei. „Energetisch leben wir über unsere Verhältnisse.“ Denn zehn Quadratmeter Solarkollektoren auf einem Dach können im Jahr bis zu 8000 Kilowattstunden produzieren. Dafür wären in einem Jahr rund 800 Liter Heizöl oder Kubikmeter Erdgas erforderlich. In 30 Jahren könnten deshalb in einem Privathaushalt etwa 18000 Liter Heizöl oder Kubikmeter Erdgas durch zehn Quadratmeter Solarkollektorenfläche eingespart werden. Für Sauer gehört die Zukunft deshalb der Solar-

Wirtschafts-
leben im Dorf

